

Keine Stellen streichen

Im Rahmen der Budgetdebatte im Bieler Stadtrat wurde Mitte Oktober die Stellenschaffung in der Sozialbehörde diskutiert. Die Stadtregierung machte den Vorschlag, 14,5 neue Stellen zu schaffen. Dies wurde von der Ratslinken nicht bestritten. Die Bürgerlichen stemmten sich gegen den gemeinderätlichen Vorschlag. Mit völlig absurden Begründungen wollte die SVP den Stellenausbau verhindern. Wieder mal wurde das SVP-typische Vokabular zur Anwendung gebracht. Von Schmarotzerinnen, Betrügerinnen und unnötigen Ausgaben - für eben diese - wurde gesprochen. Die FDP wiederum brachte wirtschaftliche Aspekte ins Spiel und bestritt den Ausbau an Hand der allgemeinen finanziellen Situation der Stadt Biel. In dem Sinne sollten in der aktuellen Aufschwungsphase das Eigenkapital vergrössert und Rückstellungen getätigt werden. Die Wirtschaftsliberalen haben offenbar noch nicht begriffen, dass es sich bei einer Kommune nicht um ein „Profit-Center“ handelt.

Um Gegensteuer zu geben, brachte ich folgendes Argumentarium ein: Ich präsentierte dem Rat das Beispiel von Winterthur. Im Wortlaut: „Winterthur hat bei der bei der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften eine Studie in Auftrag gegeben. Im Anschluss hat die Stadt Winterthur beschlossen, den Sozialdienst personell auszubauen. Während der Kanton Bern den Grundbedarf von Sozialhilfebezügern um acht Prozent kürzt, geht Winterthur den entgegengesetzten Weg. Durch den Ausbau sollen Sozialarbeiterinnen nur noch 75 statt 145 Fälle betreuen. In der angesprochenen Studie konnte nachgewiesen werden, dass die Kosten pro Fall und Jahr um etwa 1500 Franken sinken. Wissenschaftlich ist also bewiesen, was seitens der sozialen Arbeit längst als Erfahrungswissen gilt. Mehr Zeit pro Fall ergibt eine bessere Beratung, mehr Verbindlichkeit, bessere Koordination und dadurch auch weniger Sanktionen. Weiterer positiver Nebeneffekt: Die Arbeitszufriedenheit wird positiv beeinflusst. Was mithilft, die Personalfuktuation zu senken und dadurch weitere Kosten einzusparen. Deshalb: Sicher keine Stellen streichen, vielmehr sollte mittelfristig ein weiterer Stellenausbau anvisiert werden.“

Dafür erhielt ich Szenenapplaus von den anwesenden Gästen auf der Tribüne. Als einziger. Die PdA lebt! Der Stellenausbau wurde durch das geschlossene Abstimmungsverhalten der Ratslinken angenommen. Und Feierabend war kurz vor halb zwölf. Gute Nacht! Am darauffolgenden Tag wurde die ganze Sache fortgesetzt. Die Wahl einer Kommission zur Sozialbehörde stand an. Nach einigem Taktieren schaffte ich den Einzug in die äusserst wichtige Kommission. Also, durchaus zwei erfolgreiche Sitzungen für die Partei der Arbeit!

Peter Heiniger.

Vorwärts, 2.11.2018.

Personen > Heiniger Peter. Stellenabbau. Stadtrat. Vorwaerts, 2018-11-02